



Transhumanismus

Ein geschichtlicher Rückblick

Das menschliche Streben danach, **neue Fähigkeiten zu erreichen**, ist so alt wie unsere Spezies selbst. **In der Antike** drückt das *sumerische Gilgamesch-Epos* und der griechische *Prometheus-Mythos* einen innewohnenden Wunsch des Menschen nach dem Durchbrechen natürlicher Grenzen aus. **Im Mittelalter** nimmt die Theologie eine unschlüssige Position in Bezug auf die Alchemisten ein, die versuchten, das *Elixier des Lebens* zu finden. **In der Renaissance** verkündete *Pico della Mirandola*, dass der Mensch keine fertige Form hat und dafür verantwortlich ist, sich selbst zu gestalten. *Descartes*, „Vater der **neuzeitlichen** Philosophie“, erachtete die menschliche Verbesserung als eine der Früchte der Wissenschaft. Jedoch nach der Veröffentlichung vom *Darwins* Buch „**On the Origin of Species**“ (1859), änderte sich das Menschenbild vom „Endpunkt der Evolution“, zu einer „Frühphase der Entwicklung“. Dies provozierte **im 20. Jahrhundert** die Entwicklung des Transhumanismus als *philosophische Denkrichtung*, die Möglichkeiten vorsieht, durch Technik die Bedingungen menschlichen Daseins zu erweitern.

Gesellschaftlicher Konsens

„Wahlfreiheit dank Technologie? Moralische Pflicht durch gesellschaftlichen Druck?“

Die Strömungen des Transhumanismus hängen mit der Frage zusammen, wie wir in Zukunft leben werden und wollen. Dazu wirken verschiedene Bereiche wie *Technologie, Medizin, Wissenschaft, Wirtschaft und Ethik* zusammen. Themen, wie die „Essenz des Menschseins“, „Pseudo-Freiheit“, „Gefährdung der Menschenrechte und Demokratie“, müssen dabei ausreichend diskutiert werden. Daher ist erforderlich:

- Eine öffentliche Diskussion über die bereits möglichen, machbaren oder sich in Entwicklung befindlichen transhumanistischen Strömungen zum Zweck der Aufklärung und der weiteren Kommunikation
- Einbeziehung von Entscheidungsträgern in Politik, Wirtschaft, Technologie- und Erziehungsbereichen in die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema
- Kooperation und Auseinandersetzung mit transhumanistischen und humanistischen Vertretern in Zivilgesellschaft, Institutionen und im Kulturbereich zu einzelnen Problemstellungen

Daidalos oder Dionysos

Die Transhumanisten und Nietzsche

„Und Zarathustra sprach also zum Volke: Ich lehre euch den Übermenschen. Der Mensch ist Etwas, das überwunden werden soll.“

Viele Transhumanisten und Befürworter argumentieren gerne mit **Nietzsches Philosophie**, ja, viele sehen in ihm praktisch einen Urvater, einen Ahnherr transhumanistischen Denkens. Besonders seine Beschreibung des **Übermenschen** wird dort gerne aufgegriffen. Die humanistische Idee, dass die menschliche Existenz verbesserbar ist, bekommt in Nietzsches Zeiten (im technologischen Zeitalter) eine ganz neue Bedeutung. Eine aktive Gestaltbarkeit des Menschen, bis hin zu einem **Posthumanen**, sind zwar Gemeinsamkeiten, die zwischen Nietzsches Philosophie und modernem transhumanistischem Denken einen Deutungsspielraum zulassen, doch wäre der Schluss, Nietzsche als populärphilosophische Legitimation für ein *technologisches Enhancement* zu verwenden falsch. Nietzsches Übermensch transzendiert die Werte, welche dem Menschen durch Illusion und institutionalisierte Moral auferlegt wurden, er lebt den *Willen zur Macht* und schafft sich aktiv neue Werte. Eine Überwindung menschlicher Probleme durch Technologie, wie sie die Transhumanisten befürworten, entspricht in keiner Weise Nietzsches Idee der permanenten Überwindung, ja **Selbstüberschreitung durch Selbsterkenntnis** und des dionysischen Bejahens dieser Probleme und Menschlichkeiten.

Gefahren & Risiken

„We are as gods and might as well get good at it.“ (Whole Earth Catalog 1968)

Die **Gefahren und Risiken** des Transhumanismus sind breit gefächert. Vor allem in Gesellschaft und Politik drohen Umwälzungen, die heute kaum absehbar sind. Die Wirtschaft als Treiber hat ein hohes finanzielles Interesse an der Entwicklung zur *Verschmelzung von Mensch, Raum und Technologie*.

Unumkehrbare **genetische Modifizierungen** und eine staatlich geregelte **Geburtenkontrolle** im Falle einer Ausweitung der Lebensspanne, eine **Zwei-Klassen-Gesellschaft**, die sich aus verbesserten Menschen zusammensetzt und normalen Individuen, die ausgestoßen am Rande der Gesellschaft leben, sind nur ein Teil der möglichen Zukunftsbilder. Bei der Implementierung von **Nanotechnologie** im Körper kann es ebenso möglich werden, Gedanken auszulesen und sogar zu manipulieren. Wir müssen uns langsam die Frage stellen, wem diese Entwicklungen vor allem nutzen und in was für einer Welt wir morgen leben wollen? *Die Uhr tickt.*

Sina Winzler, Philipp Kürten, Sook-Young Son, Werther Gonzales León [2016]

Masterstudiengang Zukunftsforschung – Freie Universität Berlin

winzlersina@gmail.com
 philippkuernten@gmail.com
 sookyoung.son@gmail.com
 werther.gl@gmail.com

2016

Tagung „Huddle“ an der Freien Universität Berlin am 15. und 16. Juli